

IV.

Der Angriff.

Der Tag verging und kein Feind ließ sich sehen. Wie auch die Matrosen spähten, nirgends wollte sich etwas Verdächtiges zeigen. Die Dunkelheit brach herein und alles blieb still.

Der Himmel war sternenhell und die schmale Sichel des Neumondes beleuchtete matt das Meer. Mit Grauen bemerkte die Schiffsmannschaft plötzlich, daß die Insel unweit vom Brack mit lautem Geräusch versank. Da, wo sie aus dem Wasser ragte, entstand ein wildschäumender Kessel kochenden Wassers, der seine Wellen bis zu dem Riff herübersandte. Dann allmählich glätteten sich die Bogen wieder und nichts verriet, daß hier noch vor kurzem Menschen auf Wiesen und felsigem Boden trocken umhergingen.

Bis gegen elf Uhr blieb alles still. Dann plötzlich schob in wider Eile ein Kanoe über das Wasser daher, auf das Brack zu. Schon wollten die Matrosen von ihren Schießwaffen Gebrauch machen, und der Gestalt in dem Rachen das Lebenslicht ausblasen, da rief eine Stimme laut: „Stopp!“ („halt!“)

Erstaunt, die Laute der englischen Sprache von einem, wie sie annehmen mußten, Insulaner zu vernehmen, blickten die Schiffbrüchigen auf das kleine Fahrzeug, und der Kapitän rief dem Insassen zu, an Bord zu kommen.

Blitzschnell kamm nun ein, in eine Art selbstgefertigter Lederkleidung gehüllter junger Mann von vielleicht sechs-